HINTERGRUNDDISPOSITIONEN DER MENSCHLICHEN PSYCHE

Seit der Entdeckung der fünf Gesetzmäßigkeiten der **Germanischen Heilkunde** durch ***Dr. Ryke Geerd Hamer*** wissen wir, daß die Ursachen von Krankheiten (abgesehen von Vergiftungen, Verschlackungen, Verstrahlungen usw.) grundsätzlich im biologischen Konfliktgeschehen zu finden sind. Die Erkenntnisse Dr. *Hamers* ermöglichen **ein völlig neues Verständnis des Krankheitsgeschehens**, das „Krankheiten" als „sinnvolle biologische Sonderprogramme" (SBS) erkennt, die durch Konflikterlebnisschocks ausgelöst werden.

Im Gegensatz zur „Schul"-Medizin (besser Schülermedizin), die auf ca. 5000 Hypothesen aufbaut und so ziemlich alles falsch macht, was aus Sicht der Natur falsch gemacht werden kann (insbesondere das Unterdrücken der körpereigenen Selbstheilungskräfte), kann die Germanische Heilkunde anhand von allein fünf Gesetzmäßigkeiten die Zusammenhänge zwischen Psyche, Gehirn und Organ sowie den gesamten Ablauf des biologischen Krankheitsgeschehens völlig schlüssig und wissenschaftlich korrekt erklären.

Mit der vorliegenden Arbeit soll die Germanische Heilkunde nicht verändert oder verbessert werden, sondern es sollen hier einige Hintergrundaspekte des biologischen Konfliktgeschehens dargestellt werden, welche von der Germanischen Heilkunde bisher noch nicht wissenschaftlich erfaßt werden.

Wie immer wieder beobachtet werden kann, ist selbst in sehr ähnlichen Lebenssituationen das Konfliktverhalten der meisten Menschen sehr unterschiedlich, was darin begründet liegt, daß jeder Mensch eine gegebene Situation für sich anders empfindet. Es stellt sich daher die Frage: **nach welchen Gesetzmäßigkeiten bzw. psychischen Kriterien schlägt ein Konflikterlebnisschock (DHS) beim Menschen ein?** – oder anders gefragt: welche Kräfte bzw. Bedingungen treiben den Menschen in das Konflikterlebnis? Dr. *Hamers* Germanische Heilkunde gibt uns hierauf bisher keine Antwort, da sie erst mit Eintritt des Erlebnisschocks beginnt.

Die drei unterschiedlichen, aus den drei Keimblättern (Entoderm; Mesoderm; Ektoderm) hervorgegangenen Konfliktbereiche der Germanischen Heilkunde bilden aus ontologischer Sicht die Individuationsebenen (Ausdrucks-, Erfahrungs-, Entwicklungsebenen bzw. Erkenntnisebenen – oder eben Konfliktebenen) der spirituellen Evolution, welche auf der Ontologischen Achse als die Bewußtseinsebenen des **Trieb-** (2. Dim.; Entoderm; Stammhirn), **Emotional-** (3. Dim.; Mesoderm; Kleinhirn/Limbisches System) und **Mentalbewußtseins** (4. Dim.; Ektoderm; Großhirnrinde) bezeichnet werden.

Das Konfliktverhalten eines Individuums auf diesen Bewußtseinsebenen ist nicht zufällig, sondern durch verschiedene psychische Hintergrund- bzw. Prädispositionen im tiefen Unterbewußtsein bedingt, die aus ontologischer Sicht den Individuationsebenen (Konfliktebenen) übergeordnet sind. Diese psychischen Hintergrunddispositionen prägen, beeinflussen, fördern bzw. beeinträchtigen die jeweilige Wahrnehmung der Wirklichkeit des Menschen und bestimmen maßgeblich das Konfliktverhalten des Individuums.

Zu den psychischen Hintergrunddispositionen des biologischen Konfliktgeschehens zählen:

- im Unterbewußtsein festverankerte einschränkende Glaubenssätze (meist aus der Kindheit)
- die freie Seelenentfaltung unterdrückende kulturelle bzw. religiöse oder ideologische Prägungen (Glaubensysteme),
- durch Verdrängung von Aspekten der ganzheitlichen Seelenimpulse entstandene Blockaden (Hemmungen, Ängste, Haß, Neid und andere negative Empfindungsaspekte)
- Blockaden durch konkrete traumatische Erlebnisse aus der Vergangenheit (auch aus dem Vorleben)
- karmische Dispositionen aus dem Vorleben (Karma)
- die durch die Germanische Heilkunde definierten Psychosen (Sonderrolle, siehe GH)
- die geschlechtsspezifischen Attribute der Psyche
- Qualitäten, die der Mensch aus dem Vorleben mitbringt (spirituelle Entwicklungsstufe bzw. Intelligenzgrad sowie Prädestinationen und Talente u.ä.)

Auf einen einfachen Nenner gebracht machen die psychischen Hintergrunddispositionen das aus, was man im allgemeinen als die individuellen geistigen und charakterlichen Qualitäten (Charakterstärken und -schwächen) der Menschen versteht, durch welche die Individuen je nach Vorhandensein und Anordnung der Prädispositionen eine gegebene Konfliktsituation unterschiedlich wahrnehmen und darauf entsprechend reagieren. Dies soll nachfolgend im ontologischen Zusammenhang genauer erläutert und mit den Erkenntnissen des Tiefenpsychologen ***Carl Gustav Jung*** und den von ihm geschaffenen Begriffen in Beziehung gesetzt werden.

Im Zusammenhang mit den psychischen Hintergrunddispositionen, die die Wahrnehmung des Menschen prägen, kommt den Psychosen, die – wie Dr. *Ryke Geerd Hamer* entdeckt hat – durch ganz bestimmte Konstellationen von biologischen Konflikten entstehen, eine Sonderrolle zu, auf die in dieser Schrift nicht tiefer eingegangen werden kann. Grundsätzlich kann jedoch gesagt werden, daß die Psychosen und ihre Bedeutung für das Individuum und die Gemeinschaft im allgemeinen viel zu negativ bewertet werden. Von den wenigsten wird wahrgenommen, daß es den Menschen durch psychotische Zustände ermöglicht wird, ihr Wahrnehmungs- und Erfahrungsspektrum zu erweitern und ganz bestimmte neue Charakterqualitäten und Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Psychosen stellen ganz spezielle, gesetzmäßig ausgelöste biologische Sonderprogramme dar, die automatisch und programmmäßig die Wahrnehmung der betroffenen Menschen verändern und für die Entwicklung und das Überleben des einzelnen Menschen sowie auch der Gemeinschaft höchst sinnvoll und notwendig sind. Wie der Heilpraktiker und Kenner der GH *Johann Siegfried Mohr* nachgewiesen hat, waren verschiedene großartige Geistesgrößen der Vergangenheit (z.B. auch *Schiller, Goethe, R. Steiner u.a.*) konstelliert, oder hatten oft sogar mehrere Konstellationen von biologischen Konflikten (Psychosen), die ihre geistige Leistungsfähigkeit und Kreativität enorm steigerten.

Um die Wirkung der psychischen Hintergrunddispositionen für die spirituelle Entwicklung, das psychische und biologische Konfliktgeschehen des Menschen erfassen zu können, gilt es als erstes die Bedeutung der Archetypen der menschlichen Wesensnatur zu verstehen, welche sich auf der Ontologischen Achse auf den Bewußtseinsebenen der 6., 7. und 8. Dimension im tiefen Unterbewußtsein befinden.

DIE ARCHETYPEN DER MENSCHLICHEN WESENSNATUR

Die Archetypen der menschlichen Wesensnatur ***Ahriman*** (6. Dim. = männliche Attribute der Psyche, Außenweltwahrnehmung, Intellekt), ***Luzifer*** (8. Dim. = weibliche Attribute der Psyche, Innenweltwahrnehmung, Instinkt) und ***Christus*** (7. Dim. = ausgewogen reflektiertes Bewußtsein, Kohärenzfähigkeit, Intuition) leiten sich direkt aus den drei grundlegenden kosmischen Wirklichkeitskategorien bzw. Urprinzipien (Geist, Körper und Seele bzw. Wille, Weisheit und Liebe) ab und entsprechen den damit verbundenen archetypischen Wahrnehmungsqualitäten. Die Archetypen sind strukturelle Komponenten der ihnen übergeordneten Potentialebene des kosmischen Allbewußtseins (9. Dimension; Allbewußtsein, Allbewußte Einheit, Allvater, das Kosmische Selbst, das „Kollektive Unbewußte").

Diese im tiefen Unterbewußtsein des Menschen latent vorhandenen **archetypischen Grundstrukturen des Wahrnehmungsvermögens** schaffen die spirituellen Rahmenbedingungen der Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten des Menschen auf den darunter liegenden Ebenen. Die Archetypen strukturieren das spirituelle Bewußtsein des Menschen, sie bilden die Grundlage der Persönlichkeitsstruktur und sind fundamental-elementare Ur-Kräfte bzw. -Qualitäten der menschlichen Psyche, die sich im Unterbewußtsein eines jeden Menschen in einem Zustand potentieller Bereitschaft befinden.

Schon *C.G. Jung* hatte ähnliche archetypische Kategorien der Wahrnehmung erkannt. Bei seinen praktischen Forschungen entdeckte er, daß bei verschiedensten Patienten in den Sitzungen immer wieder gleiche oder ähnliche Inhalte auftauchten, die im Unterbewußtsein fest verankert zu sein schienen. Daraus schloß er auf eine die individuelle Psyche überschreitende Dimension des Unbewußten im Unterbewußtsein der Menschen, die er das **„Kollektive Unbewußte"** nannte. Dies bildet auf der Ontologischen Achse die höchste Bewußtseinsebene des Menschen und des gesamten Daseins (9. Dimension), die wir als das „**Kosmische Allbewußtsein**", als „**Allbewußte Polarität**", als das „**Kosmische Selbst**" oder als den „**Kosmischen Allvater**" bezeichnen. In den Sitzungen mit seinen Patienten tauchten wiederholt mythologische Motive auf, die unabhängig von der Erziehung und Bildung der Patienten die gleichen waren, die sogenannten Archetypen, die *Jung* als Grundstrukturen menschlicher Erfahrung definiert hat. Nach *Jung* entfalten sich die Archetypen (**„Animus"** = männlich; **„Anima"** = weiblich), je nachdem wie der einzelne Mensch sie in seinem Bewußtsein unterdrückt oder zur freien Entfaltung bringt, analog zu den ihnen entsprechenden Situationen des menschlichen Lebens.

ARCHETYPISCHE **AHRIMAN**-EIGENSCHAFTEN	ARCHETYPISCHE **LUZIFER**-EIGENSCHAFTEN
männliche Attribute der Psyche – Wahrnehmungskraft des Vaterarchetypus; **Yang**-Qualität, solarer Aspekt; männliches Urprinzip = **Wille** (Kraft, Macht, Entschlossenheit)	**weibliche Attribute** der Psyche – Wahrnehmungskraft des Mutterarchetypus; **Yin**-Qualität, lunarer Aspekt; weibliches Urprinzip = **Weisheit** (Lichtträger) – aber: „wer zuviel ins Licht schaut wird blind“
benutzt den Verstand (Kopf), berechnend, **intellektuell – „Kopfintelligenz“;** patriarchale Wahrnehmungsweise = Animus	arbeitet mit dem Unterbewußtsein (Bauch), spontan, **instinktiv – „Bauchintelligenz“**; matriarchale Wahrnehmungsweise = Anima
denkt begrifflich, **analytisch, logisch**, linear, **in vorgegebenen Mustern**	denkt holistisch und in Bildern, **stellt Analogien her, hat eigene Ideen, ist kreativ**
der analytische (vordergründige) **„Realist“**	der schwärmerische **Idealist**
sieht die Dinge **objektiv** (gegenständlich)	sieht die Dinge **subjektiv**
verarbeitet Informationen nacheinander, ist konstruktiv und geht **systematisch** vor	verarbeitet Informationen gleichzeitig, ist sprunghaft, phantasievoll und **chaotisch**
gebraucht das **Druckprinzip (Macht, Zwang)**	**Zugprinzip**, zieht durch **Faszination** in den Bann
ist materialistisch und opportunistisch orientiert – benutzt auch **Lügen u. Intrigen**	ist am geistigen Ideal, spirituell bzw. ideologisch orientiert – kämpft für die **Reinheit** der Idee
blickt nach außen – ist prädestiniert zu kämpfen und zu beschützen (Außenweltwahrnehm.)	**blickt nach innen** – ist prädestiniert zur Hege und Pflege (Innenweltwahrnehmung)
redet viel (gute Rhetorik)	redet wenig, träumt
ist aktiv und **strebt nach Dominanz**	ist empfänglich und **hingebungsvoll**
ist interessiert am **„Wie“**	ist interessiert am **„Was“**
ist materialistisch bzw. diesseits orientiert	ist geistig, an Idealen bzw. jenseits orientiert
nimmt Einzelheiten wahr **(Tunnelblick)**	hat den **Blick für das Ganze**
strebt Macht über die materielle Welt an und neigt zu Hedonismus und Nihilismus	**strebt geistige Ziele an**, neigt zum Ideologisieren und zur Schwärmerei
unterscheidet, **urteilt**; mißt die Zeit	**fügt zusammen**; kennt kein Zeitempfinden
entscheidet nach **Zweckmäßigkeit**	lebt und kämpft für seine **Ideale**
Empiriker (lebt nach vorgegebenen Mustern)	der vernünftige **Rationalist**
das Ahrimanische im Menschen versucht Mitmenschen materiell abhängig zu machen (den Geist an die Materie zu binden)	das Luziferische versucht mit Wissen, Ideologien, Glauben u.ä. zu faszinieren und zu verführen und von der Realität des Lebens abzulenken
	usw.

Die Christuskraft ist die dritte, ausgewogene, die Einheit der Gegensätze ermöglichende Kraft der menschlichen Psyche (Herzintelligenz), die authentische Bewußtseinsqualität des Menschen, welche beide archetypischen Antagonisten harmonisch in sich vereint (Einklang von Innen- und Außenwahrnehmung) und durch Intuition die unmittelbare Verbindung mit dem kosmischen Allbewußtsein ermöglicht (genialer Gedanke, rettende Idee u.ä.).

Die beiden gegensätzlichen (polaren) Archetypen des Bewußtseins, die wir, um das chaotische Namens- und Begriffswirrwarr in der Esoterik und Bewußtseinsforschung zu beenden, konsequent „Ahriman“ und „Luzifer“ nennen, bezeichnet *Jung* auch als **„Projektionsbildende Faktoren“** der männlichen bzw. der weiblichen Psyche.

Diese projektionsbildenden Faktoren befinden sich auf der Ontologischen Achse auf den Bewußtseinsebenen der 6. und 8. Dimension, im tiefen Unterbewußtsein des Menschen. Sie sind dem Menschen unbewußte, seiner Individuation und damit auch der geistig-kulturellen Entwicklung der Völker rahmengebende Faktoren, die in Form übergelagerter, unbewußter archetypischer Muster oder Motive (= archetypische Grundstrukturen, Muster und Motive der Wahrnehmung, der Glaubens- und Wertvorstellungen, des Rollenverständnisses sowie des Vorstellungs-, Denk- und Empfindungsvermögens) in den verborgenen Tiefen der menschlichen Psyche wirken. Diese projektionsbildenden Faktoren bilden in ihrer Vielschichtigkeit und Intensität den Hintergrund des sog. **„Schattens“**, der sich, wenn ein archetypischer Wahrnehmungsaspekt unterdrückt wird, in der 5. Dimension als das **„Persönliche Unbewußte“** (*C.G. Jung* – wird weiter hinten erklärt) konstituiert und Bereiche der darunter liegenden feinstofflichen Entwicklungsebenen der Ontologischen Achse (Seele) „verschattet“.

Die Archetypen der Wahrnehmung durchdringen das gesamte Denken, Fühlen und Wollen des Menschen, sie bilden im Unterbewußtsein die Kausalbedingungen für die seelische Entwicklung des Menschen auf allen darunter liegenden Bewußtseinsebenen seiner Seele (siehe Ontologische Achse) – in den esoterischen Wissenschaften nennt man diese Ebenen auch **Kausalebenen**.

Es gibt die vielfältigsten und unterschiedlichsten Konstellationen archetypischer Muster, welche aus den Tiefen des Unterbewußtseins die Wahrnehmung des Menschen prägen bzw. lenken und sich in verschiedenartigster Weise äußern können. Für einen optimalen Individuationsfortschritt wäre es aber ideal (und so würde der Mensch in idealer Weise seiner kosmischen Bestimmung entsprechend leben), wenn er die Archetypen seiner geschlechtlichen Natur entsprechend in Ausgewogenheit zur Verwirklichung bringt, d.h. wenn er, ohne irgendwelche Aspekte seiner weiblichen und männlichen Psyche (rechts- und linkshemisphärische Persönlichkeitsanteile seines wahren Selbst) in seinem Denken, Fühlen und Wollen zu unterdrücken, die wahren inneren Impulse seiner Seele zuläßt und im Leben (durch sein Reden und Handeln) verwirklicht.

In einem solchen Bewußtseinszustand entspricht das Reden und Handeln des Menschen in der Außenwelt vollkommen seinem innersten Empfinden (Inneres uns Äußeres sind Eins = der Mensch ist authentisch), das heißt, der Mensch lebt in einer synchronistischen bzw. kohärenten Beziehung (**Liebesbeziehung**) zur Welt und steht in Einklang mit dem, was der Kosmos (der Kosmische Allvater; die Allbewußte Einheit; das Kosmische Selbst) durch ihn zum Ausdruck bringen will (= Einheit von innerer und äußerer Wahrnehmung = Christusbewußtsein, 7. Dim.). Auf diese Weise hat er die besten Voraussetzungen zu höherer intuitiven Erkenntnis von Wahrheit und zur Verwirklichung seines wahren kosmo-spirituellen (göttlichen) Potentials. Jedoch im unausgewogenen Wahrnehmungszustand fällt der Mensch aus der Einheit, aus der er gekommen ist, erkennt sich und die Welt nicht mehr als Ganzes und bekommt eine verzerrte, eingeschränkte und einseitige Sicht der Wirklichkeit.

(Anmerkung: Die Ausgeglichenheit der Archetypen ist nicht mit einer vordergründigen Gemütsausgeglichenheit und erst recht nicht mit oberflächlichem gutmenschlichen Harmoniegetue zu verwechseln, das in weiten Bereichen der Esoterikszene und der heutigen „Gut-Drauf“-Gesellschaft zu einem dogmenartigen Verhaltenscodex erhoben wurde – z.B. immer nur „cool“ sein und lächeln o.ä..)

Bei den meisten Menschen werden die archetypischen Wahrnehmungskategorien jedoch durch ein Verhalten nach gesellschaftlich-kulturell bedingten, schablonenartig vorgegebenen (konditionierten bzw. eingebleuten) Mustern (kollektiven Denk-, Glaubens-, Erziehungs- und Verhaltensmustern) und damit verbundenen Verdrängungsprozessen nur unausgewogen im Leben zum Ausdruck gebracht und treten dadurch auch nur sehr einseitig und begrenzt ins Bewußtsein. Daraus resultiert, daß wir gerade heute so viele entweder fast ausschließlich rein materialistisch orientierte Menschen antreffen (Ahrimanen), oder solche, die überidealistisch ideologisch bzw. esoterisch abgehoben der Wirklichkeit entrückt sind (Luziferiker).

DIE POTENTIALEBENE DES HÖHEREN SELBST (5. DIM.)

Die jeweiligen spirituellen Zustände und Verhältnisse auf den archetypischen Wahrnehmungsebenen (6., 7. und 8. Dim.) der Ontologischen Achse konstituieren sich in der 5. Dimension als das Bewußtseinspotential des Höheren Selbst der individuellen Einzelseele. Das **Höhere Selbst** ist die psychische Potentialebene und Hintergrunddisposition im menschlichen Unterbewußtsein, das den drei Individuationsebenen des Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseins (2., 3. und 4. Dim.) auf der Ontologischen Achse direkt übergeordnet ist und diese mit seiner Schwingungsqualität durchdringt.

Das Höhere Selbst charakterisiert den bisher (inkarnationsübergreifend) entwickelten **Ausbildungsgrad des Individualbewußtseins** (Individuationsgrad = spirituelle Entwicklungsstufe, kosmischer Bewußtseinsgrad) eines Individuums, welcher maßgeblich für seine individuelle Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Erkenntnisfähigkeit bestimmend ist.

Das jeweilige Höhere Selbst bzw. Individualbewußtsein gibt auch den Rahmen des Vorstellungsvermögens und des Verantwortungsbewußtseins des jeweiligen Menschen vor und kennzeichnet somit auch seine individuelle spirituelle Identität und die Art und Weise die Wirklichkeit zu betrachten. Durch die Ausformung des jeweiligen Höheren Selbst bzw. Individualbewußtseins eines Menschen werden sämtliche seiner Empfindungen (Wahrnehmungen des Denkens, Fühlens und Wollens) auf den drei darunterliegenden Individuationsebenen (Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseinsebene) geprägt.

Durch das Höhere Selbst ist die kosmische Bestimmung des individuellen Menschen bzw. das Spektrum seiner spirituellen Entwicklungsmöglichkeiten in Umrissen vorgezeichnet. Seiner wahren Bestimmung wird der Mensch durch die Beherzigung seiner inneren Stimme gerecht – also, wenn er durch sein Reden und Tun den göttlichen Willen (den Willen seines Kosmischen Selbst) verwirklicht! Dies ist wahrhaftige spirituelle Selbstentfaltung (das wahre tiefste Selbst ist das Kosmische Allbewußtsein, der Allvater) mit höchstem Freiheitsgrad (= Christusbewußtsein).

Das Höhere Selbst bzw. der Ausbildungsgrad des Individualbewußtseins (5. Dim.) ist keine starre Größe, sondern eine sich im Laufe des bzw. der Leben durch den fortschrei-

tenden Prozeß der spirituellen Entwicklung allmählich verändernde, **individuelle spirituelle Richtgröße** im Unterbewußtsein (im Hintergrund der drei psychischen Entwicklungsebenen) des Menschen, die der Mensch in das jeweils nächste Leben mitnimmt und ständig weiter- oder auch (durch Verdrängung von Seelenimpulsen – siehe weiter hinten) zurück(!)entwickeln kann. Das jeweilige Höhere Selbst kennzeichnet also immer auch den **bisher erlangten Status Quo der spirituellen Entwicklung** des individuellen Menschen.

Die Seele des Menschen hat das ausdrückliche Bestreben sich weiterzuentwickeln (ihre wahres individuelles Wesen weiter zu entfalten und die potentiell vorhandenen Qualitäten zur Verwirklichung zu bringen), daher hält sie den Menschen auf Kurs höhere Bewußtheit anzustreben und erinnert ihn beständig an das Potential seines Höheren Selbst, indem sie sich zu Fehlhandlungen korrigierend äußert und ihm als innere Stimme das Bild seines Höheren Selbst (die noch zu verwirklichenden Qualitäten) vor Augen malt.

Die Äußerungen der Seele sind vielfältigster Art, sie können als **höhere innere Führung**, **innerer Drang** oder als die **Stimme des Gewissens** empfunden werden, die nach Wahrheit und Aufrichtigkeit strebt, die durch einen Traum, durch äußere Anzeichen oder ein starkes innerstes Empfinden zum Menschen spricht. Die Stimme der Seele kann sich auch in Form von **genialen Eingebungen**, **Geistesblitzen**, **Visionen** usw. äußern, oder einfach dadurch, daß sie der Persönlichkeit einen **Wink mit dem Zaunpfahl** gibt (Schicksalsschläge, Krankheiten, Unfälle usw.). Die Potentiale, die die Seele durch den Menschen verwirklichen will, sind aber oft nicht konkreter Natur, sondern im kosmischen Sinne übergeordnete Qualitäten und gute Tugenden wie Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Tapferkeit, Wagemut, Beständigkeit, Charakterstärke, Besonnenheit, Mitgefühl, Verbundenheit usw.

Das jeweilige Höhere Selbst eines Menschen kennt den höheren Sinn, die kosmische Aufgabe und die göttliche Verwirklichungsabsicht für sein jeweiliges Leben und ist bestrebt, das individuelle (indivisus = ungeteilt bzw. ungetrennt von göttlicher Wahrnehmung) Potential des Menschen, das diesem an Talenten, Prädestinationen, Intelligenz und Charakterqualitäten potentiell zur Verfügung steht, im Leben zur Verwirklichung zu bringen.

Das jeweilige Höhere Selbst weiß aber auch, was die individuelle Seele bisher noch nicht entwickelt und der Mensch im Leben grundsätzlich noch neu zu lernen hat, denn auf dieser Bewußtseinsebene in der 5. Dimension befindet sich *einerseits* individuell-lichtes Bewußtseinspotential, das sich der Mensch im Laufe seines derzeitigen und seiner vorherigen Leben durch bewußte Wahrnehmung und Erfahrungen an individuellen Fähigkeiten (Charakterqualitäten, Begabungen, Talente, Prädestinationen u.ä.) schon zu eigen gemacht hat, welche sich **im Unterbewußtsein in potentieller Bereitschaft** befinden und im jeweiligen Leben oft schon im Kindesalter als individuelle Qualitäten in Erscheinung treten; *andererseits* befinden sich bei allen Menschen in der 5. Bewußtseinsdimension auch viele dunkle Bereiche, karmische Dispositionen und dem Menschen unbewußte Aspekte seiner Persönlichkeit, die sogenannten **Schatten** (*C.G. Jung*), welche als das **„Persönliche Unbewußte“** (*C.G. Jung*) **einen integralen Bestandteil des „Höheren Selbst“** bilden.

Der Schatten („das Persönliche Unbewußte“) teilt das persönliche Bewußtseinspotential in bewußte und unbewußte Anteile. **Licht und Schatten auf der Ebene des Höheren**

Selbst (5. Dim.) **sind die konstituierenden Elemente der Persönlichkeit eines Menschen**. Die jeweilige Konstellation von Licht und Schatten bildet die inneren spirituellen Rahmenbedingungen und Grundvoraussetzungen für die seelische Entwicklung des Individuums (Individuation), sie bestimmt maßgeblich die individuelle Entwicklung des Menschen, zeichnet die zu erwartenden Bilder (Ereignisse) vor und **projiziert seine voraussichtliche individuelle Entwicklungsaufgabe** bzw. seinen wahrscheinlichen Lebensplan (Bestimmung).

Der Schatten („das Persönliche Unbewußte") ist jedoch nicht grundsätzlich als statisch zu betrachten, sondern dieser besitzt eine dynamische Qualität und kann je nach **Individuationsfortschritt** abgebaut, umgestaltet oder auch vergrößert werden (letzteres bedeutet einen Rückschritt in der spirituellen Entwicklung). Auf der Ebene des Höheren Selbst gibt es unterschiedlich verschattete Bereiche, von leicht verschleierten Bereichen, über Rand- und Teilschatten bis hin zu tief dunklen Kernschatten mit scharfen Abgrenzungen oder fließenden Übergängen, die sich in einem ständigen dynamischen Auflösungs- bzw. Verdichtungsprozeß befinden, der dadurch bestimmt wird, in wie weit es dem jeweiligen Menschen gelingt, seinen individuellen göttlichen Seelenplan im Lebensalltag zu verwirklichen – d.h.: das, was der göttliche Kosmos (die Allbewußte Einheit; das Kosmische Selbst; der Allvater) durch ihn zum Ausdruck bringen will –, ohne dabei Teilaspekte seiner archetypischen Seelenimpulse zu verdrängen.

Den Hintergrund und die Ursache des Schattens und somit des persönlichen Unbewußten des Menschen bilden die zuvor schon genannten **„Projektionsbildenden Faktoren"** (*C.G. Jung*) der männlichen bzw. weiblichen Psyche (6. Dim. = Ahriman / 8. Dim. = Luzifer). Dies sind archetypische Muster und Motive der Wahrnehmung, der Glaubens- und Wertvorstellungen, des Rollenverständnisses sowie des Vorstellungs-, Denk- und Empfindungsvermögens, durch deren Anordnung, Vielschichtigkeit und Intensität sich die Beschaffenheit des Schattens in der 5. Dimension ergibt, welcher die jeweils entsprechenden Bereiche auf den darunterliegenden Ausdrucks-, Erfahrungs- und Erkenntnisebenen des menschlichen Bewußtseins (2., 3. und 4. Dim.) verdunkelt.

Die Projektionsbildenden Faktoren, die sich als Schatten und somit als das Persönliche Unbewußte konstituieren (5. Dimension), resultieren aus der Unterdrückung von ganzheitlichen Aspekten der individuellen Seelenimpulse des Denkens, Fühlens und Wollens auf den Bewußtseinsebenen des Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseins (2., 3. und 4. Dimension). Sie sind das **Resultat von Anpassungen und den damit verbundenen Verdrängungen von für das Individuum (gesellschafts-)inkompatiblen Aspekten, welche für die Aufrechterhaltung einer funktionsfähigen, d.h. weltgerechten Persönlichkeit oft unumgänglich sind bzw. erscheinen**.

Die Auflösung des Schattens (Integration des Schattens) eines Menschen, welche für ihn die schrittweise Bewußtwerdung seines jeweiligen Persönlichen Unbewußten bedeutet, ist aus kosmisch-spiritueller Sicht **die große Herausforderung**, die an jedes Individuum gestellt ist. Die **individuelle Seele des Menschen drängt auf Weiterentwicklung**, sie will nicht nur das bereits lichte (schon bewußte), aus dem Vorleben mitgebrachte und bisher schon entfaltete Potential des Höheren Selbst zum Ausdruck bringen, sondern sie ist auch bestrebt,

den Schatten immer weiter zur Auflösung zu bringen und die der Persönlichkeit bisher noch unbewußten Bewußtseinsaspekte zu integrieren. Die Integration des Schattens, d.h. ein Ausgleich (Assimilation) des jeweils entgegengesetzten Anteils der Psyche erfordert zuvor eine **bewußte Anerkennung** der vom Bewußtsein abgespaltenen Persönlichkeitsanteile (*C.G. Jung*), wodurch sich dem Menschen der Zugang zum Unbewußten erst eröffnet.

Um immer mehr Qualitäten und Kräfte seiner individuellen Seele im aktuellen Leben entfalten und in seiner spirituellen Entwicklung fortschreiten zu können, wird der Mensch durch die dem Leben zugrundeliegenden Ordnungsprinzipien (kosmische Gesetzmäßigkeiten, z.B. kosmisches Ausgleichs- bzw. Harmoniegesetz; dialektisches Prinzip der Wahrnehmung usw.) an die aus dem Vorleben mitgebrachten Schattenbereiche (das Persönliche Unbewußte) herangelenkt, indem er durch seine Seele immer wieder in Lebenssituationen hineingeführt wird, in denen er die Möglichkeit bekommt, die verschatten Aspekte seiner Persönlichkeit allmählich in sein Bewußtsein zu integrieren, bis er im Laufe des Entwicklungsprozesses nach und nach auch die dunklen (ihm bisher unbewußten) Bereiche seines Höheren Selbst erhellt.

DER SCHATTEN 1. GRADES UND DER SCHATTEN 2. GRADES

Die grundsätzliche Annahme der **Reinkarnation der Seelen** als Realität, auf der die hier dargestellten Erkenntnisse der kosmoterischen Ontologie aufbauen, macht es erforderlich, daß der von C.G. Jung eingeführte Begriff „Schatten" (= integraler Bestandteil des Höheren Selbst in der 5. Dim.) in **„Schatten 1. Grades"** und **„Schatten 2. Grades"** aufgegliedert wird, was nachfolgend erklärt werden soll.

Die Neigung, gewisse Wahrnehmungsaspekte zu verdrängen, besitzen die Menschen je nach Vorhandensein von archetypischen Wahrnehmungsmustern und -motiven (Projektionsbildende Faktoren) schon vor ihrer Geburt, weil die spirituelle Schwingungsqualität des menschlichen Daseins aus dem Vorleben als **Schatten 1. Grades** immer karmisch in das neue Leben hineinwirkt und das jeweilige spirituelle Empfindungs- bzw. Wahrnehmungsvermögen des Individuums vorprägt. Ebenso bestimmt der Schatten 1. Grades maßgeblich die astrologische Konstellation, die äußeren Umstände und die anfänglichen Rahmenbedingungen (Intelligenzgrad, charakterliche Neigungen, Krankheitsneigungen, die Psycho-Physiognomie des Menschen usw.) zu Beginn einer neuen Inkarnation.

Durch diese, **aus dem vorherigen Leben mitgebrachte spirituelle Vorprägung werden im aktuellen Leben neben dem jeweiligen Individuationsgrad** (= kosmischer Intelligenzgrad bzw. bisher erlangte spirituelle Entwicklungsstufe)**, den Prädestinationen, Neigungen, innere Einstellungen und Vorlieben, den Talenten und Charakterqualitäten auch die miasmatischen Krankheitsdispositionen** (Miasma = die psychische Hintergrunddisposition eines für ein Individuum typisches Krankheitsbild – „Krankheit hinter der Krankheit") **eines Individuums bestimmt**, die immer in den Bereichen angeordnet sind, in denen eine individuelle seelische Entwicklung ihre Schwachstellen aufweist.

(Anmerkung: Eine Medizin, die den Anspruch erhebt, eine ganzheitliche Medizin zu sein, muß daher zwingend auch die **Reinkarnation** und damit auch die Wirkung karmischer Aspekte in ihre wissenschaftlich-

medizinischen Annahmen miteinbeziehen, denn sonst kann sie das Krankheitsgeschehen nicht gänzlich erfassen, weil dieses immer mit der seelischen Entwicklung in direktem Zusammenhang steht!)

Die **Verdrängungen von individuellen Seelenimpulsen** des Denkens, Fühlens und Wollens in der aktuellen Inkarnation (ob aus Angst, Feigheit, glaubensmäßiger oder ideologischer Selbstunterdrückung, unumgänglichen gesellschaftlichen Anpassungen o.ä.), die das Höhere Selbst (und somit auch der kosmische All-Vater) durch die jeweilige Einzelseele zum Ausdruck bringen und verwirklichen will, **führen zur Entstehung neuer „Projektionsbildender Faktoren" und somit zur Bildung weiterer Schatten** im Unterbewußtsein (5. Dimension) und vergrößern bzw. verstärken den aus dem vorherigen Leben mitgebrachten karmischen Schatten. Zur deutlichen Unterscheidung sprechen wir bei Schatten, die der Mensch im aktuellen Leben neu geschaffen hat, vom **Schatten 2. Grades**.

Während der **Schatten 1. Grades**, den der Mensch aus seinem jeweiligen Vorleben mitbringt, als integraler Bestandteil des Höheren Selbst die äußeren Umstände, anfänglichen Rahmenbedingungen (Intelligenzgrad, miasmatische Krankheitsdispositionen, charakterliche Neigungen, die Psycho-Physiognomie des Menschen usw.) und die astrologische Konstellation zu Beginn einer neuen Inkarnation maßgeblich bestimmt, ebenso aber auch seine spirituelle Entwicklungsstufe und seine geistig-charakterlichen Anlagen charakterisiert, bilden **die jeweiligen Schattenanteile**, welche das Individuum in der aktuellen Inkarnation durch Verdrängungen selber schafft (= Schatten 2. Grades), den direkten seelisch-geistigen Hintergrund des körperlichen und psychischen Krankheitsgeschehens in seinem aktuellen Leben. **Letztendlich verlangt wirkliche Heilung von „Krankheiten" immer auch das Abarbeiten des Schattens!**

„Wer nicht die Charakterkraft aufbringt, für seine Heilung selbst etwas zu tun, ist der Heilung nicht wert und wird solange krank bleiben, bis er sich charakterlich ändert."
Paracelsus

Die Verdrängungen des Menschen in der aktuellen Inkarnation (Schatten 2. Grades) stehen in der Regel jedoch in einem kausalen Zusammenhang mit dem Schatten 1. Grades aus dem vorherigen Leben, denn jeder Mensch ist geneigt, in den Bereichen archetypische Aspekte seiner ganzheitlichen Seelenimpulse zu verdrängen bzw. Konflikte zu erleiden, wo er seine karmischen Schwachstellen, d.h. seine seelisch-charakterlichen Schwächen hat.

Die Integration des Schattens 2. Grades ist als vorrangig zu betrachten, da die Re-Integration des schon vormals (im Vorleben oder im aktuellen Leben) bewußt erfahrenen Bewußtseinspotentials (der bereits bewußten Aspekte seines Höheren Selbst) im aktuellen Leben die Voraussetzung zur weiteren Bewußtwerdung, Vervollkommnung und Vergeistigung des Menschen ist.

Der Schatten 2. Grades baut sich ganz allmählich dadurch auf, indem das Individuum in gewissen Lebenssituationen **psychischen Streß** empfindet, diesen aber nicht seinen inneren Qualitäten und Fähigkeiten entsprechend auflöst, sondern verdrängt (z.B. allen Situationen, die er als unangenehm empfindet bzw. wovor er Angst hat aus dem Wege geht). Durch ständig wiederholtes Verdrängen von ehemals bewußten individuellen Aspekten entsteht der Schat-

ten 2. Grades, welcher so weit anwachsen kann, daß persönliche spirituelle Qualitäten nach und nach in Vergessenheit geraten, bis das Individuum vergessen hat, daß es sie besessen hat und sich ihrer nicht mehr bewußt ist. Der Verlust der Vertrautheit ehemaliger bewußter Qualitäten führt zur Entfremdung von Aspekten, mit denen sich das Individuum ehemals identifizierte (*C.G. JUNG*). So entsteht aus anfänglichen Bewußtseinsschleiern der das Bewußtsein verdunkelnde Schatten, welcher als Schatten 2. Grades auf der Ebene des Höheren Selbst (5. Dimension) einen neuen Schatten bildet, oder den bisher bestehenden karmischen Schatten 1. Grades verstärkt, in jedem Fall aber die Aktionsfähigkeit des Individuums drastisch reduziert und die individuelle Identität immer weiter einengt (Identitätsverlust; Rückschritt in der spirituellen Entwicklung).

VOM SINN DER KRANKHEIT

Kann der angewachsene Schatten 2. Ordnung nicht wieder in das Bewußtsein des individuellen Menschen integriert werden, wird er, um seine weitere spirituelle Entwicklung mit dem jeweils verdrängten Lebensthema (= Entwicklungsaufgabe!) nicht zu blockieren und dem Menschen dazu eine Problemlösungs- und Orientierungshilfe zu geben, durch biologische Sonderprogramme als sogenannte „Krankheit" kompensiert. Das heißt, wenn das Individuum nicht imstande ist, den psychischen Streß (Unterdrückungsstreß) durch authentische Lebensführung abzubauen, bekommt der Mensch im jeweiligen Schattenbereich (in den entsprechenden Situationen, die der Mensch dann anzieht und wo er *„auf dem falschen Fuß erwischt"* wird) (seelisch-)**biologische Konflikte** (DHS = Dirk-Hamer-Syndrom). Diese lösen dann entsprechend den Gesetzmäßigkeiten der Germanischen Heilkunde sinnvolle biologische Sonderprogramme aus (– **aus psychischem Streß wird biologischer Streß!**), die der Mensch dann als physische bzw. psychische Krankheiten zu spüren bzw. zu erleiden bekommt. **Wer auf die Impulse seiner Seele nicht hören will, muß fühlen!**

„Der Grund, daß so viele Ärzte so wenig Heilerfolge haben, rührt daher, daß sie vergessen haben, daß der Mensch nicht nur einen Körper, sondern auch eine Seele hat, von der sie zuwenig wissen." Sokrates (400 v.Chr.)

„Ärzte geben Medikamente, von denen sie wenig wissen, in Menschenleiber, von denen sie noch weniger Wissen, zur Behandlung von Krankheiten, von denen sie überhaupt nichts wissen." Voltaire (1694-1778)

Indem sich das Verdrängte als „Krankheit" manifestiert, kompensiert sich das Unbewußte in physischer oder psychischer Manifestation, um die Persönlichkeit des Menschen an die nicht bewältigte spirituelle Lernaufgabe zu erinnern bzw. dem Individuum seine vorrangige Entwicklungsaufgabe mitzuteilen. Hier liegt letztlich der höhere Sinn der Krankheit, denn sie erinnert den Menschen an die nicht erledigten, anstehenden Aufgaben, an das noch nicht bewußt gemachte, zur Integration vorrangig anstehende Potential. Die Integration, d.h. die bewußte Anerkennung des Schattens 2. Ordnung ist die unumgängliche Voraussetzung für die wirklich nachhaltige Genesung und letztlich auch für die weitere Entwicklung der individuellen Seele (Individuation) – wirkliche Heilung verlangt in erster Linie eine Verhaltensänderung!

Die meisten Krankheiten beim Menschen haben somit neben ihrem biologischen (siehe GH nach Dr. *R.G. Hamer*) auch immer einen spirituellen Sinn! – sie haben neben dem biologischen Sinn auch die Funktion eines Bewußtseinskorrektivs, welches das Individuum zu einer Veränderung seines Lebenswandels, seiner Lebenseinstellung, seiner Erwartungshaltungen oder zu einer völligen Neuorientierung auffordert. Angefangen bei den kleinen sogenannten Infektionskrankheiten bis hin zu den so gefürchteten „Krankheiten“ wie Krebs sollen diese den Menschen daran erinnern, daß er im Umgang mit seinem Selbst etwas nicht richtig gemacht hat. Schon *C.G. Jung* erkannte Krankheit als Teil des menschlichen Reifeprozesses, der Individuation, der darauf ausgerichtet ist, den Menschen zu dem zu machen, was er potentiell ist und durch Selbstverwirklichung tatsächlich werden kann.

„The evolution is going on. Sie kann gnadenlos sein. Wer nicht hört, muß fühlen. Wer trotz Krankheit immer noch nicht zum Ganzen kommt, über den rollt sie hinweg. Mit dem eisernen Besen der Selektion fegt sie alles, was zurückbleibt, hinter sich von der Daseinsbühne, denen Platz machend, die mit ihr ziehen wollen.... Im Durchleben der Krankheit und des Leids ist es dem Menschen möglich, seelisch-geistig zu reifen und eine bewußte Verbindung zu seinem Wesen und der übergeordneten – vorher unbewußten – Ganzheit aufzunehmen. Im Angesicht eines Karzinoms werden viele Werte umgewertet: Rechthaberei, Streit- und Genußsucht, Zorn, Neid, Raffgier usw. werden überdacht und in Frage gestellt. Reue kommt auf. Der Wille zu verzeihen und zur Versöhnung wird wach. Die Krankheit demütigt den Ich-Haften und Selbstherrlichen und läßt ihn friedlicher, freundlicher, liebevoller und dankbarer werden. Gelingt es ihm, seine Ich-Bezogenheit zu überwinden und sich wieder dem Nächsten, dem Ganzen, dem Leben zu öffnen, ist sein gehemmter Individuationsprozeß entblockiert.“

J. Edelmann, Arzt und Philosoph

Um unnötige seelische Konflikte sowie auch andere Schicksalsschläge vermeiden und in seiner spirituellen Entwicklung in idealer Weise voranschreiten zu können, ist es von großer Bedeutung, daß der Mensch eine seinem individuellen Seelenwesen (seinen Fähigkeiten, Talenten, Prädestinationen, Charakterqualitäten, spirituellen Entwicklungsaufgaben usw.) entsprechende, möglichst **realistische Erwartungshaltung** für den Verlauf seiner Inkarnation (im Großen) und für einzelne Lebensbereiche bzw. Lebensphasen (im Kleinen) entwickelt. Seinem individuellen Seelenpotential unangemessene Erwartungshaltungen an das Leben (sowohl zu große als auch zu kleine) bedeuten letztendlich Selbstbetrug und führen zwangsläufig zu Verdrängungen und damit zur Entstehung von weiteren Schatten 2. Grades sowie den entsprechenden Konfliktschienen (nach dem Einschlag des diesbezüglich 1. DHS), auf denen der Mensch dann immer wieder seelisch-biologische Konflikte und die diesen zugeordnete Erkrankungen erleiden muß (siehe die Gesetzmäßigkeiten der Germanischen Heilkunde).

Die biologischen Konflikte (DHS) auf den Bewußtseinsebenen des Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseins (2., 3. und 4. Dim.), die im Leben als sogenannte Krankheiten (biologische Sonderprogramme) zum Ausdruck kommen, stehen immer in einem inneren kausalen Zusammenhang mit dem jeweils vorhandenen Schatten 2. Grades (den im aktuellen Leben verdräng-

ten, nicht ausgelebten Seelenimpulsen) in der 5. Dimension und den dahinter angeordneten Mustern in der 6. und 8. Bewußtseinsdimension (den Projektionsbildenden Faktoren).

„Wenn du hervorbringst, was in dir ist, wird das Hervorgebrachte dich erretten. Wenn du nicht hervorbringst, was in dir ist, wird das nicht Hervorgebrachte dich vernichten.“
Jesus (in gnostischen Schriften)

Um in seiner spirituellen Entwicklung ideal fortschreiten und so in größerem Umfang am Potential des kosmischen Logos (des Allvaters; des göttlichen Allbewußtseins) partizipieren zu können, ist es für den individuellen Menschen von entscheidender Bedeutung, seine spirituellen Herausforderungen, die das Leben bzw. sein Höheres Selbst an ihn stellt, zu erkennen und anzunehmen. Dafür ist das ausgewogene Verhältnis seiner inneren (rechte Spalte im Magischen Quadrat) und äußeren Wahrnehmung (linke Spalte im MQ) von entscheidender Bedeutung, da der Mensch nur dadurch seine innersten, ganzheitlichen Seelenimpulse (innere Stimme) wahrnehmen, die für seine Entwicklung wirklich bedeutsamen Informationen, Notwendigkeiten und Zeichen im Leben erkennen und seinen für ihn bestimmten Lebensweg finden kann. Der Mensch sollte möglichst früh in seinem Leben zu einer seiner wirklichen Seelenqualität und seinen spirituellen Entwicklungsaufgaben entsprechenden Vision von sich selbst und seinem Umfeld gelangen. Spätestens bis zum Abschluß des 35. Lebensjahres (5 x 7 Jahre) sollte jeder Mensch sich darüber klar sein, wofür er im aktuellen Leben inkarniert ist und was seine spirituellen Aufgabenbereiche sind.

Die Verdrängungen von Aspekten der individuellen, ganzheitlichen Seelenimpulse (d.h. der individuellen Empfindungen und des individuellen Ausdruckswillens der menschlichen Seele) beginnen schon im frühen Kindesalter, manchmal sogar schon in der pränatalen Phase im Mutterleib. Kleinkinder verleihen in der Regel ihren natürlichen Empfindungen spontan und unreflektiert Ausdruck, sie lassen die ganzheitlichen Energien und Informationen ihrer Seele frei fließen, indem sie ihren als positiv bzw. negativ empfundenen Wahrnehmungen freien Lauf lassen und direkt als liebliches Strahlen, liebevolles Lächeln, zärtliches Schmusen u.ä. bzw. ihr Unbehagen als Angst (Geschrei, Geheule) oder als direkte, unverzügliche Aggression z.B. in Form von sanftem Zorn äußern und damit herauslassen. Auch geben Kleinkinder ihren Bedürfnissen nach Zärtlichkeit und Liebe spontan und naiv-ehrlich Ausdruck, ebenso ehrlich zeigen sie Ablehnung, wenn ihnen danach ist, sie lassen ihre Gefühle zu, ihre Ängste und Aggressionen raus, so daß es in der Regel kaum zu Verdrängungen kommt. **Kleinkinder erfahren ihre Empfindungen noch als Einheit und werden sich so ihrer innerlich bewußt – im Lernprozeß werden so unzählige kleine Erfahrungen und Erkenntnisse als Ganzheiten verinnerlicht.** Sie werden erst durch falsche Erziehungsmethoden und den sozialen Anpassungsprozeß dazu konditioniert zu verdrängen und sich dementsprechend zu verhalten.

„Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ Jesus der Nazarener (Mt. 18,3)

Aggression ist ein natürlicher, elementarer Bestandteil des Lebensprozesses, sie ist Energie, ohne die es keine Selbstentfaltung und das Leben an sich nicht geben könnte. Aggression ist grundsätzlich nicht als negativ zu betrachten, sondern gesunde Aggression

ist immer eine Kompensation erlebter disharmonischer Empfindungen, als ein energetischer Ausdruck kosmischen Verwirklichungswillens, der durch die Entladung der Aggression das Gleichgewicht der Einheit (= Ganzheit, Heil) der Kräfte im Menschen wiederherzustellen versucht.

Je mehr Aggressionen unterdrückt und aufgestaut werden, desto stärker bekommen sie bei ihrer Entladung dann einen „negativen“ und scheinbar asozialen Charakter. Verdrängte Aggressionen können sich auf verschiedenste Art und Weise als häufige Gereiztheit, Gehässigkeiten, Gemeinheiten, Eigennutzverhalten, schlechte Nachrede, Psychoterror, grobe Fiesheiten oder in Form plötzlich und unverhofft auftretender heftiger Überreaktionen, gewalttätiger Aggressionsentladung bis hin zum Amoklauf äußern. Sogenanntes antisoziales Verhalten ganz gleich welcher Art ist immer die Folge verstärkter Aufstauungen nicht ausgelebter Aspekte von ganzheitlichen Seelenimpulsen und der Unterdrückung daraufhin empfundener Aggressionen (aufgestauter Wut-, Ärger-, Angst-, Enttäuschungs-, Frustrationsgefühle u.ä.). Wobei spontan und ehrlich ausgelebte Aggressionen von großer sozialer Bedeutung und Notwendigkeit sind, da sie für Klarheit und Wahrheit sorgen und die Gemeinschaft auf Mißstände aufmerksam machen!

Wenn verdrängte Aspekte im Leben wieder zum Vorschein gelangen, dann werden sie in der Regel als etwas **„Negatives“** oder **„Unangenehmes“** gewertet. Im Großen und Ganzen und mit dem entsprechenden Abstand gesehen ist aber letztendlich alles als eine untrennbare und zusammengehörige Einheit zu erkennen. Aus der Warte höheren spirituellen Bewußtseins lassen sich negative und unangenehme Erscheinungen wie Gewalttaten, Schicksalsschläge und selbst Katastrophen als Korrektive und Kompensationen der unsichtbaren Bewußtseinswelten (der Hintergrunddispositionen der menschliche Psyche) erklären.

Im Unterbewußtsein führen die Verdrängungen zu Aufstauungen und Blockaden (siehe Charakterblockaden nach *W. Reich*) im Fluß der Lebenskräfte des Menschen. Kann ein Individuum bei anhaltender Verdrängung diese Aufstauungen nicht wieder abbauen (wodurch sich der Schatten 2. Grades verdichtet), kommt es zu chronisch werdender Blockierung, zur Entstehung eines Charakter- und Seelenpanzers, mit dem sich das Individuum nach außen zu schützen versucht, von dem aber die für das Individuum gesellschaftsinkompatiblen Aspekte seiner ganzheitlichen seelischen Empfindungen zurückprallen und als Aggression nach innen gegen das Individuum selbst wirken. Das was die individuelle Seele in ihrem Denken, Fühlen und Wollen an Vorstellungen und Bildern in der Außenwelt in ausgewogener Ganzheit (ungeteilt) aus ganzheitlichem Empfinden verwirklichen wollte, wird nun in Teilaspekten auf das Individuum wieder und wieder zurückgeworfen, bis der psychische Streß soweit an die Substanz geht, daß es in dem jeweiligen Konfliktbereich zum Konflikterlebnisschock (DHS) kommt – aus psychologischen Konflikten ein biologischer Konflikt entsteht und ein Sonderprogramm eingeschaltet werden muß.

DIE PROJEKTION DES SCHATTENS

Das Individuum, das seinen individuellen Empfindungen keinen ganzheitlichen Ausdruck verleiht, also die ganzheitlichen Impulse seiner Seele nicht als Einheit verwirklichen kann, hält den archetypischen Aspekt seiner Empfindungen, den es im Leben nicht zur Umsetzung bringen konnte, unbewußt hinter seinen Seelenblockaden gefangen. Das bedeutet, daß all die kleinen in den erlebten Anpassungssituationen unterdrückten Teilaspekte und Qualitäten der individuellen ganzheitlichen seelischen Empfindungen (nicht ausgelebte Gedanken, Gefühle bzw. Triebe), die in den vorherigen Lebenssituationen nicht zum Ausdruck gebracht wurden bzw. werden konnten, in der Innenwelt des Individuums als Aggressionen herumgeistern und so (in Form von unterschwelligen Ängsten, Ärger-, Kummer-, Zorn-, Ablehnungs-, Trennungs-, Gleichgültigkeits-, Schuld-, Enttäuschungs-, Verbitterungs-, Rache-, Vergeltungs-, Frustrationsgefühlen oder ähnlichen negativen emotionalen Grundhaltungen) zu einem unbewußten Bestandteil (Schatten) und zu charakterprägenden Lebensthemen der Persönlichkeit werden. Hierzu muß angemerkt werden, daß solche negativen emotionalen Grundhaltungen und Lebensthemen ein Mensch in der vorgeburtlichen Phase auch von seinen Eltern, in der frühen Kindheit aber auch von anderen nahestehenden Menschen übernehmen kann (siehe systemisches Familienstellen nach Bert Hellinger).

Die individuelle Persönlichkeit empfindet die verdrängten archetypischen Eigenschaften ihrer Gefühle, ihres Denkens und ihres Wollens nicht mehr als ihre eigenen, obwohl sie diese unbewußt in aufgestauter Form in sich trägt. Diese ihm fremd gewordenen, unbewußten Aspekte seines Selbst sieht das Individuum als fremdartig oder gar feindselig an, empfindet ihnen gegenüber unbewußt Aggressionen, Angst-, Haß-, Neid-, Wut-, Ärger-, Zorn-, Ablehnungs-, Frustrationsgefühle oder dgl. und **projiziert** sie unbewußt unterschwellig als negative Empfindungsaspekte nach außen auf seine Umwelt und seine Mitmenschen. Der Mensch nimmt sie dann dort außerhalb seines Selbst wahr und bekommt sie dort auch bestätigt, da er nur dem Aufmerksamkeit und Bedeutung schenkt, was er selber durch seinen begrenzten Blickwinkel, durch die Schablone seines Schattens (seine subjektive „Brille“, seine Vorstellungs- und Wahrnehmungsfähigkeit, seine Art zu denken und zu empfinden usw.) an verzerrten Bildern und Vorstellungen in seiner Umwelt auch nur entdecken kann.

C.G. Jung sagt, daß **die Projektion nach außen die Umwelt in das eigene unbekannte Gesicht verwandelt, so daß dann immer die anderen die „Schlechten“ und die „Bösen“ sind**. Die Menschen sind geneigt, ihren individuellen Schatten nach außen auf Andersdenkende, das andere Geschlecht, eine andere Kultur, Nazis oder andere „Sündenböcke“ zu projizieren (= Sündenbock-Syndrom). Damit verteufeln sie das in anderen, was sie eigentlich als Aspekt ihrer Psyche in sich selber erkennen sollten. Das Individuum erschafft das Erfahrungsfeld seiner Entwicklung, die Ausgestaltung seines Wahrnehmungshorizonts im wesentlichen selbst, indem es die ihm unbewußten Aspekte seines Selbst dort hineinprojiziert.

Es gilt für uns Menschen zu erkennen, daß so manche unserer Annahmen, Meinungen und Urteile über andere nicht auf diese, sondern auf uns selber zutreffen, und daß oft das, was wir an den Denk- und Verhaltensweisen anderer kritisieren und bei uns selber leug-

nen, in ähnlicher Form als Schatten in unserer eigenen Psyche vorhanden ist. Je mehr ein Mensch seine Schattenbilder nicht wahrhaben will und weiter verdrängt, um so mehr kann der Schatten im Dunklen seiner Psyche ein Eigenleben führen und Herrschaft über ihn erlangen. Der Mensch kann sich nur weiterentwickeln, wenn er lernt, seinen Schatten zu erkennen und anzunehmen, d.h. daß er lernen muß, sich ihm bisher unbewußte Schattenanteile des „Persönlichen Unbewußten“ seines Höheren Selbst zu verinnerlichen und in sein Bewußtsein zu integrieren.

Durch die Integration der ihm unbewußten Aspekte erweitert der Mensch sein Bewußtsein, so daß immer weniger „projektionsbildende Faktoren“ sein Bewußtsein verschatten und er sich seiner Wesensaspekte, Qualitäten und Kräfte seines Selbst zunehmend bewußt und fähig wird, sie im Leben zur Umsetzung zu bringen. Das ausgewogen reflektierte Streben des Menschen nach Vergeistigung führt zur vollkommenen Entwicklung (= Entfaltung) seiner individuellen Seelenqualitäten und zur Befreiung seiner Persönlichkeit aus ihren Begrenzungen.

Die spirituelle Evolution eines jeden Menschen zielt auf die Offenbarung der ungeteilten, ganzheitlichen Einheit des Individuums, auf die Verwirklichung des Gottmenschen, der aus freien Stücken das tut, was der Allvater (das kosmische Allbewußtsein) **durch ihn zum Ausdruck bringen will – Gottes Wille = Freier Wille!** Bringt der Mensch auf seiner jeweiligen Bewußtseinsstufe (Individualitätsgrad) in den gegebenen Lebenssituationen die Einheit seiner Empfindungen als Ganzes zum Ausdruck, ohne davon gewisse Aspekte zu verdrängen, kommt es nicht zur Bildung von Schatten 2. Grades und es entstehen keine Projektionen, da so die reinen, unverfälschten Seelenimpulse ihrer individuellen Natur gemäß verwirklicht werden können.

Die individuelle Seele strebt nach immer höherer Selbstverwirklichung und drängt auf Weiterentwicklung, indem sie den Menschen zu immer höheren Aufgaben ruft. Die Persönlichkeit jedes Menschen wird dadurch zu einer kreativen Auseinandersetzung mit seinem Selbst und zu einer Veränderung seiner Perspektive, seiner Anschauungen, seiner inneren Haltungen und seines Lebenswandels herausgefordert, was tiefgreifende Änderungen seines Selbstverständnisses erfordert. Nur durch Bewußtheit – des Sich-bewußtwerdens – kann der Mensch seine Schatten auflösen und das, was er sein Schicksal nennt, überwinden, denn nur das, was ihm bewußt ist, kann er auch bewußt gestalten, und nur das, was ihm als schön und wertvoll bewußt ist, kann er auch als schön und wertvoll wahrnehmen und empfinden.

CHYREN – Der da kommt unter dem Regenbogen,

Juli 2004, überarbeitet im April 2006 und im September 2013

Nachfolgend eine Kurzfassung in Stichpunkten zu den Hintergrunddispositionen der menschlichen Psyche, welche u.a. für Vorträge verwendet werden kann:

HINTERGRUNDDISPOSITIONEN DER MENSCHLICHEN PSYCHE

– DAS, WAS HINTER DEN BIOLOGISCHEN KONFLIKTEN STEHT

Das Konfliktverhalten eines Individuums ist nicht zufällig, sondern durch verschiedene psychische Hintergrund- bzw. Prädispositionen im tiefen Unterbewußtsein bedingt, die aus ontologischer Sicht den Individuationsebenen (Konfliktebenen) übergeordnet sind. Die psychischen Hintergrunddispositionen beeinflussen, verändern bzw. beeinträchtigen die Wahrnehmung der Wirklichkeit und bestimmen maßgeblich das Konfliktverhalten des Individuums.

Individuationsebenen = Erfahrungs-, Ausdrucks-, Konfliktebenen und Erkenntnisebenen bzw. Entwicklungsebenen der spirituellen Evolution des Menschen

Vereinfacht betrachtet gibt es drei Individuationsebenen:

1. Trieb-
Bewußtseinsebene = 2. Bewußtseinsdimension; Entoderm;
Stammhirn

2. Emotional-
Bewußtseinsebene = 3. Bewußtseinsdimension; Mesoderm;
Klein- und Zwischenhirn; Limbisches System und Großhirnmarklager

3. Mental-
Bewußtseinsebene = 4. Bewußtseinsdimension; Ektoderm;
Großhirnrinde

ZU DEN PSYCHISCHEN HINTERGRUNDDISPOSITIONEN DES BIOLOGISCHEN KONFLIKTGESCHEHENS ZÄHLEN:

- im Unterbewußtsein festverankerte einschränkende Glaubenssätze (meist aus der Kindheit)
- die freie Seelenentfaltung unterdrückende kulturelle bzw. religiöse oder ideologische Prägungen (Glaubensysteme),
- durch Verdrängung von Aspekten der ganzheitlichen Seelenimpulse entstandene Blockaden (Hemmungen, Ängste, Haß, Neid und andere negative Empfindungsaspekte)
- Blockaden durch traumatische Erlebnisse aus der Vergangenheit (auch aus dem Vorleben)
- karmische Dispositionen aus dem Vorleben (Karma)
- die durch die Germanische Heilkunde definierten Psychosen (Sonderrolle)
- die geschlechtsspezifischen Attribute der Psyche
- oder ganz einfach die vielen unterschiedlichen Charakterqualitäten bzw. -schwächen der Menschen (einschließlich der Prädestinationen und Talente, der spirituelle Entwicklungsstufe, des Individualitäts- bzw. Individuationsgrades)

Diese psychischen Hintergrunddispositionen sind unterschiedlichste archetypisch-männliche (6. Dim.) oder archetypisch-weibliche (8. Dim.) **Muster und Motive der Wahrnehmung** („Projektionsbildende Faktoren" der männlichen bzw. der weiblichen Psyche), durch welche die Individuen je nach Vorhandensein und Anordnung eine gegebene Konfliktsituation unterschiedlich wahrnehmen und darauf entsprechend reagieren.

Da bei verschiedensten Patienten in den Sitzungen immer wieder gleiche oder ähnliche archetypische Inhalte und mythologische Motive auftauchten, die im Unterbewußtsein festverankert zu sein schienen, schloß *C.G. Jung* auf eine die individuelle Psyche überschreitende Dimension des Unbewußten im Unterbewußtsein der Menschen, die er das **„Kollektive Unbewußte"** nannte. Auf der Ontologischen Achse ist dies die höchste Bewußtseinsebene – die 9. Dimension, die wir als das „Kosmische Allbewußtsein" oder das „Kosmische Selbst", als „Allbewußte Polarität", oder am treffendsten als „**All-Vater**" bezeichnen.

DAS „HÖHERE SELBST“ (LICHT u. SCHATTEN in der 5. DIM.)

- ist die psychische Potentialebene im menschlichen Unterbewußtsein, die den drei Individuationsebenen des Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseins (2., 3. und 4. Dim.) auf der Ontologischen Achse direkt übergeordnet ist und diese mit seiner Schwingungsqualität durchdringt.
- auf dieser Bewußtseinsebene in der 5. Dimension befindet sich *einerseits* **individuell-lichtes Bewußtseinspotential**, das sich der Mensch im Laufe seines derzeitigen und seiner vorherigen Leben durch bewußte Wahrnehmung und Erfahrungen an individuellen Fähigkeiten (Charakterqualitäten, Begabungen, Talente, Prädestinationen u.ä.) schon zu eigen gemacht hat, welche sich **im Unterbewußtsein in potentieller Bereitschaft** befinden und im jeweiligen Leben oft schon im Kindesalter als individuelle Qualitäten in Erscheinung treten; *andererseits* befinden sich bei fast allen Menschen in der 5. Bewußtseinsdimension noch viele dunkle Bereiche, karmische Dispositionen und dem Menschen unbewußte Aspekte seiner Persönlichkeit, die sogenannten **Schatten.**
- charakterisiert den bisher (einschließlich der gesamten Vorleben) entwickelten Ausbildungsgrad des **Individualbewußtseins** (Individuationsgrad = Bewußtseinsgrad bzw. spirituelle Entwicklungsstufe) eines Individuums, welcher maßgeblich für seine individuelle Wahrnehmungs-, Erfahrungs- und Erkenntnisfähigkeit bestimmend ist (Bestimmung des Menschen).
- kennzeichnet auch das Vorstellungsvermögen und die Auffassungsgabe des individuellen Menschen sowie seinen Intelligenzgrad und die Art und Weise die Wirklichkeit zu betrachten, wodurch sämtliche Empfindungen (das Denken, Fühlen und Wollen) des individuellen Menschen auf den drei darunterliegenden Individuationsebenen (Trieb-, Emotional- und Mentalbewußtseinsebene) geprägt werden.
- ist keine starre Größe, sondern eine sich im Laufe des bzw. der Leben durch den fortschreitenden Prozeß der spirituellen Entwicklung allmählich verändernde, **individuelle spirituelle Richtgröße** im Unterbewußtsein des Menschen, die der Mensch in das jeweils nächste Leben mitnimmt und ständig weiter- bzw. zurückentwickelt. Das Höhere Selbst kennzeichnet also immer auch den bisher erlangten Status Quo der spirituellen Entwicklung des individuellen Menschen.

DER „SCHATTEN" – DAS „PERSÖNLICHE UNBEWUSSTE"

Die projektionsbildenden Faktoren bilden in ihrer Vielschichtigkeit und Intensität den Hintergrund des sog. **„Schattens"**, der sich, wenn ein archetypischer Wahrnehmungsaspekt unterdrückt wird, in der 5. Dimension als das **„Persönliche Unbewußte"** (integraler Bestandteil des „Höheren Selbst") konstituiert und Bereiche der darunter liegenden feinstofflichen Entwicklungsebenen der ontologischen Achse (Seele) „verdunkelt".

DER „SCHATTEN 1. GRADES"

Der Schatten 1. Grades, den der Mensch aus seinem jeweiligen Vorleben mitbringt, bestimmt maßgeblich die äußeren Umstände, anfänglichen Rahmenbedingungen und die astrologische Konstellation zu Beginn einer neuen Inkarnation, ebenso charakterisiert er aber auch seine spirituelle Entwicklungsstufe und seine geistig-charakterlichen Anlagen.

DER „SCHATTEN 2. GRADES"

Der Schatten 2. Grades setzt sich aus den jeweiligen Schattenanteilen zusammen, welche das Individuum in der aktuellen Inkarnation durch Verdrängungen selber schafft, und bildet den direkten psychischen Hintergrund des Krankheitsgeschehens und der Verhaltensstörungen in seinem aktuellen Leben. Letztendlich bedeutet Heilung von Krankheit immer auch das Abarbeiten des Schattens!

Kann der im aktuellen Leben herangewachsene Schatten 2. Ordnung nicht in das Bewußtsein des individuellen Menschen integriert werden, wird er, um der weiteren spirituellen Entwicklung nicht im Wege zu stehen und um dem Menschen eine Orientierungshilfe zu geben, als „Krankheit" kompensiert. Das heißt, wenn der psychische Streß (Unterdrückungsstreß) nicht abgebaut wird, bekommt der Mensch im jeweiligen Schattenbereich (in den entsprechenden Situationen, die der Mensch dann anzieht) seelisch-biologische Konflikte **(aus psychischem Streß wird biologischer Streß!)**, die entsprechend den Gesetzmäßigkeiten der Germanischen Heilkunde biologische Sonderprogramme auslösen, welche der Mensch dann als physische bzw. psychische Krankheiten erfährt – **wer auf die Impulse seiner Seele nicht hören will, muß fühlen!**

„Wer nicht die Charakterkraft aufbringt, für seine Heilung selbst etwas zu tun, ist der Heilung nicht wert und wird solange krank bleiben, bis er sich charakterlich ändert." Paracelsus